Feh,- Lux und Separatorclub

Hannover

Das Separatorkaninchen

Das Separatorkaninchen ist von charakteristischer sandgrauer Färbung und fehblauem Anflug an Kopf, Ohren, Läufen und Unterseite. Das Separatorkaninchen ist, was seine Fellfarbe betrifft, die rezessivste Kaninchenrasse, d.h. sie trägt bis auf den Faktor A (international C) alle anderen Faktoren für die Fellfarbe in der rezessivsten Form. Aus diesem Grund kann man das Separatorkaninchen zur Prüfung auf Reinerbigkeit einsetzen. Auf diese Eigenschaft bezieht sich der Name der Rasse, der von lateinisch ''separare'' (auswählen) abgeleitet wird.

- Es wurden mindestens drei Rassen dieser Farbe parallel in den Niederlande, Tschechien und Deutschland gezüchtet, die sich lediglich in der Größe etwas unterscheiden. Diese Parallelentwicklung muss vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkrieges und der anschließenden Teilung Europas gesehen werden, die den Kontakt zwischen den Züchtern in den verschiedenen Ländern sehr stark behinderte.

- 1959 begann der deutsche Züchter Otto Grützmann aus Dessau-Alten ebenfalls mit der Herauszüchtung einer sandfarbenen Rasse. Er arbeitete mit Kaninchen der kleinen Rassen und stellte 1964 in Dessau die ersten Separatorkaninchen vor, beantragte die Anerkennung als Rasse aber erst 1973. In diesem Jahr und auch 1974 wurden die Tiere erneut in Leipzig gezeigt, aber nicht zugelassen. Für die DDR erfolgte die Zulassung einer sandfarbenen Rasse 1980 in Form der Tschechischen Löser mit den „Bewertungsbestimmungen für Rassekaninchen in sozialistischen Ländern“.

- Das Separatorkaninchen wurde 1989 vom Antrag des Herauszüchterers A. Schaumann vom Zentralverband Deutscher Kaninchenzüchter als Rasse anerkannt

Bewertung nach folgender Skala

Gewicht	20
Körperform, Typ und Bau	20
Fellhaar	15
Kopf und Ohren	15
Deckfarbe	15
Unterfarbe	10
Pflegezustand	5
	100

Gewicht
Die Separatoren haben ein Idealgewicht von 3,00 bis 3,75 kg. Das Mindestgewicht beträgt 2,25 kg.

Körperform, Typ und Bau
Der gedrungene, walzenförmige Körper ist hinten gut abgerundet. Die Läufe sind mittellang und kräftig und bewirken eine bodenfreie Stellung. Die Körperform der Häsin ist insgesamt feiner.

Fellhaar
Das Fellhaar soll fein und nicht zu lang begrannt sein. Auf eine gute Dichte sowie eine schöne Behaarung der Ohren ist zu achten.

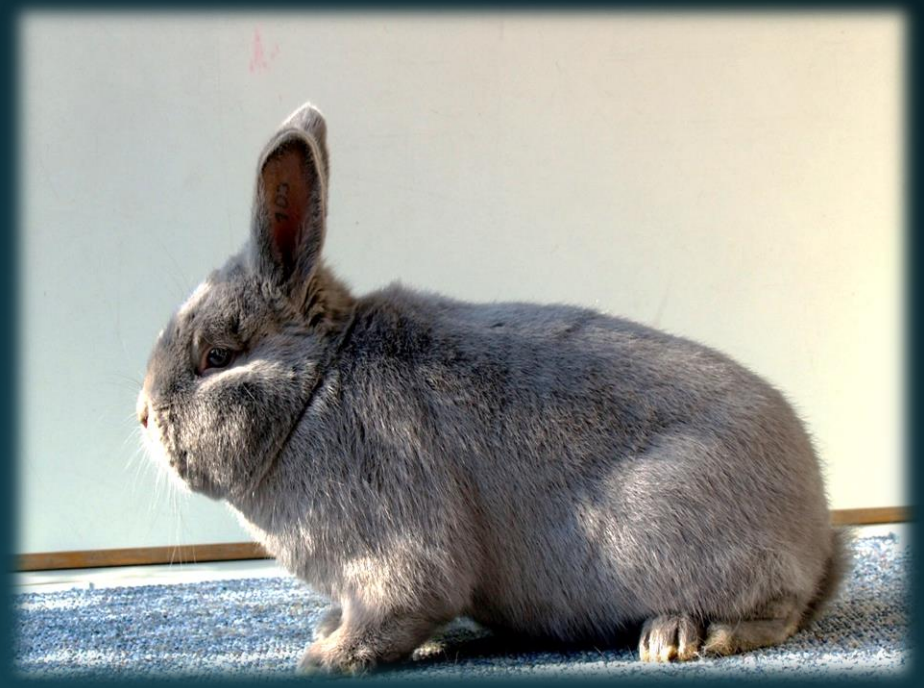
Kopf und Ohren der Separator
Der breite und kurze Kopf der Separator sitzt dicht am Körper. Die Ohren haben eine stabile Struktur und passen harmonisch zum Körper.

Deckfarbe
Die Deckfarbe ist ein sandfarbiges, helles Gelbbraun und wird durch einen fehblauen, feinen Anflug abgetönt. An den kürzer behaarten Körperteilen (Kopf, Ohren, Läufe und Unterseite der Blume) überwiegt der fehblaue Farbton. Über die Seiten und Hinterschenkel zieht sich ein bläulicher schwacher angedeuteter Schleier. Die Bauchdeckfarbe dieser sandfarbigen Kaninchen ist bläulich und verblasst bei älteren Tieren.
Die Augenfarbe ist graubraun bis graublau, je nach Lichteinfall rot durchleuchtend.
Die Krallen sind hornfarbig.

Unterfarbe
Die Unterfarbe sollte gelblich bis cremefarbig sein, ohne scharfe Abgrenzung zur Deckfarbe.

Pflegezustand
Das Tier muss saubere Läufe, Geschlechtsecken und Ohren haben. Die Krallen der Tiere sollten auf eine geeignete Länge gekürzt sein.

Das Marburger Feh Kaninchen



Das Marburger Feh wurde ab 1912 von der Züchterin Sandemann in Marburg herausgezüchtet. Franke schreibt, jedoch ohne seine Quellen zu belegen, dass L. Peters, Hausmeister der Ohrenklinik in Marburg, ein fehfarbiges Tier in einem Wurf Havannakaninchen vorfand und dieses einem damals 11 jährigen Nachbarsjungen schenkte, der bald darauf das Interesse daran verlor und das Tier an seine Tante, die bereits erwähnte Frau Sandemann weitergab, die durch erneute Kreuzungen weitere fehfarbige Tiere erzielen konnte.

Die Anerkennung der Rasse erfolgte in Deutschland 1916. Der Name der Rasse ergibt sich aus der Heimatstadt der Züchterin sowie aus der (gewünschten) Ähnlichkeit des Fells mit dem des Sibirischen Eichhörnchens, das im Pelzhandel als Feh geführt wird. In der Anfangszeit der Kaninchenzucht war häufig das Bestreben, Rassen zu züchten, mit deren Fell man den Pelz edlerer Pelztiere imitieren konnte. Bis auf gewisse farbliche Ähnlichkeiten ist dies jedoch nicht gelungen, allerdings führen diverse Kaninchenrassen das Vorbild im Namen.
Joppich schreibt, dass fehfarbige Tiere bereits früher in Würfen von Havannakaninchen auftauchten, dann aber meist nicht beachtet wurden. Er führt dies auf frühe Einkreuzungen von Blauen Wienern und Blauen van Bevere in die niederländischen Havannakaninchen zurück.

Bewertung nach folgender Skala

Gewicht	20
Körperform, Typ und Bau	20
Fellhaar	15
Kopf und Ohren	15
Deckfarbe und Gleichmäßigkeit	15
Unterfarbe	10
Pflegezustand	5
	100

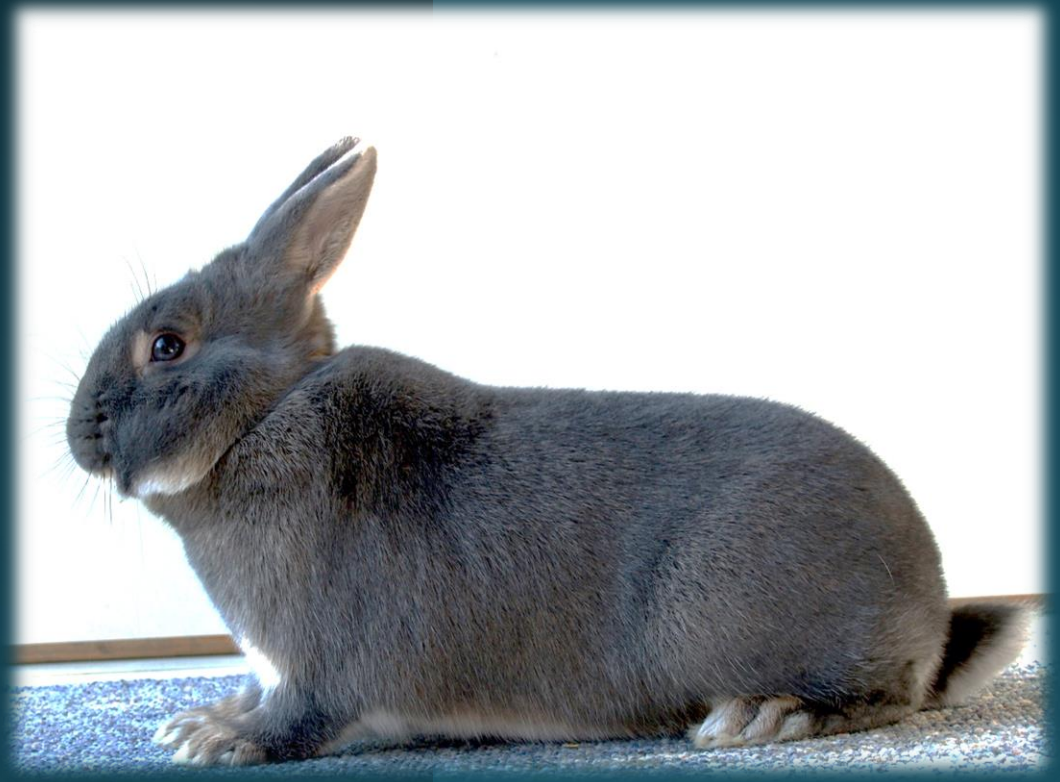
Gewicht
Die Marburger Feh haben ein Idealgewicht von 2,75 bis 3,25 kg. Das Mindestgewicht beträgt 2,25 kg.

Körperform, Typ und Bau
Der leicht gedrungene Körper ist hinten gut abgerundet und besitzt eine ebenmäßige Rückenlinie. Die kräftigen und zugleich kurzen Läufe passen zum Typ und bewirken eine leichte Bodenfreiheit.

Fellhaar
Das Fellhaar soll gut, gleichmäßig und nicht zu kurz begrannt sein. Auf eine sehr gute Dichte sowie eine schöne Behaarung der Ohren ist zu achten.

Kopf und Ohren der Marburger Feh
Der kurze Kopf der Marburger Feh sitzt dicht am Rumpf. Die Ohren haben eine stabile Struktur und passen harmonisch zum Körper.

Das Perlfeh Kaninchen



Auch das Perlfeh gehört zu den Kaninchenrassen, die zeitgleich mehrfach unabhängig voneinander herausgezüchtet wurden. So züchtete Karl Hoffmanns aus Düsseldorf zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg aus Blauen Wienern und wildfarbigen Kaninchen eine Rasse, die er Düsseldorfer Perlfeh nannte. Parallel zu ihm züchteten Deiniger in Augsburg (Augsburger Fehkaninchen) und Röhmeier in Pinneberg, (Perlfeh) Kaninchen mit der gleichen Färbung, die aber lediglich regionale Verbreitung fanden. Da es sich bei diesen Rassen um Tiere von gleichem Typ und Farbe handelte, wurden die genannten Züchtungen unter den Namen Perlfeh verschmolzen, unter dem sie heute regelmäßig auf Ausstellungen zu sehen sind.
Erstmals wurden 1956 Perlfehkaninchen auf der Bundesschau ausgestellt. Einen nicht unwesentichen Teil zu ihrer Verbreitung tragen die vielen Clubs im ZDRK bei, wo sich die Perlfeh einen sehr guten und festen Platz auf großen Schauen gesichert haben.

Seit 1997 haben sich nunmehr neun Feh-Clubs aus den Landesverbänden Baden, Bayern, Hessen-Nassau, Württemberg-Hohenzollern, Rheinland, Kurhessen, Hannover, Rheinland-Pfalz und Sachsen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Zuchtverbesserung der angeschlossenen Rassen zu erstreben. Hier wurden schon zum 10. Mal Vergleichsschauen auf Bundesebene durchgeführt, die bei den Perlfeh Meldeergebnisse vorzuweisen haben, die sich im Vergleich zu Bundesschauen sehen lassen können.

Deckfarbe und Schattierung
Die Deckfarbe ist ein helleres abgetöntes Blau, welches mit einem leicht bräunlichen Schleier überzogen scheint und am ganzen Körper gleichmäßig ist. Die Deckfarbe ist am Bauch matter. Durch die kürzere Behaarung an Kopf, Ohren und Läufen kommt der Schleier dort mehr zum Ausdruck. Die Augenfarbe ist Blaugrau, je nach Lichteinfall rot durchleuchtend. Die Krallen sind dunkelhornig bis hornfarbig.

Unterfarbe
Die Unterfarbe kommt der Deckfarbe sehr nahe und sollte möglichst bis zum Haarboden reichen.

Pflegezustand
Das Tier muss saubere Läufe, Geschlechtsecken und Ohren haben. Die Krallen der Tiere sollten auf eine geeignete Länge gekürzt sein.

Bewertung nach folgender Skala

Gewicht	20
Körperform, Typ und Bau	20
Fellhaar	15
Deckfarbe und Perlung	15
Gleichmäßigkeit	15
Zwischen und Unterfarbe	10
Pflegezustand	5
	100

Gewicht
Das Perlfehkaninchen hat ein Idealgewicht von 2,50 bis 3,25 Kg. Das Mindestgewicht beträgt 2,00 kg.

Körperform, Typ und Bau
Der gedrungene, kurze Körper ist hinten gut abgerundet. Der kurze Kopf sitzt dicht am Körper. Die kurzen Ohren haben eine stabile und feste Struktur und passen harmonisch zum Körper.

Fellhaar
Das Fellhaar soll gut, gleichmäßig und nicht zu kurz begrannt sein. Die Begrannung ist etwas kräftiger als bei den Marburger Feh. Auf eine sehr gute Dichte sowie eine schöne Behaarung der Ohren ist zu achten.

Deckfarbe und Perlung

Die Deckfarbe sollte ein mittel abgetöntes blaugrau sein. Die Kinnbackeneinfassung, Brust, Augenringe und Läufe dürfen etwas heller sein. Die aus hellgrauen und dunkel gespitzten Grannenhaaren bestehende Perlung soll klar in Erscheinung treten.

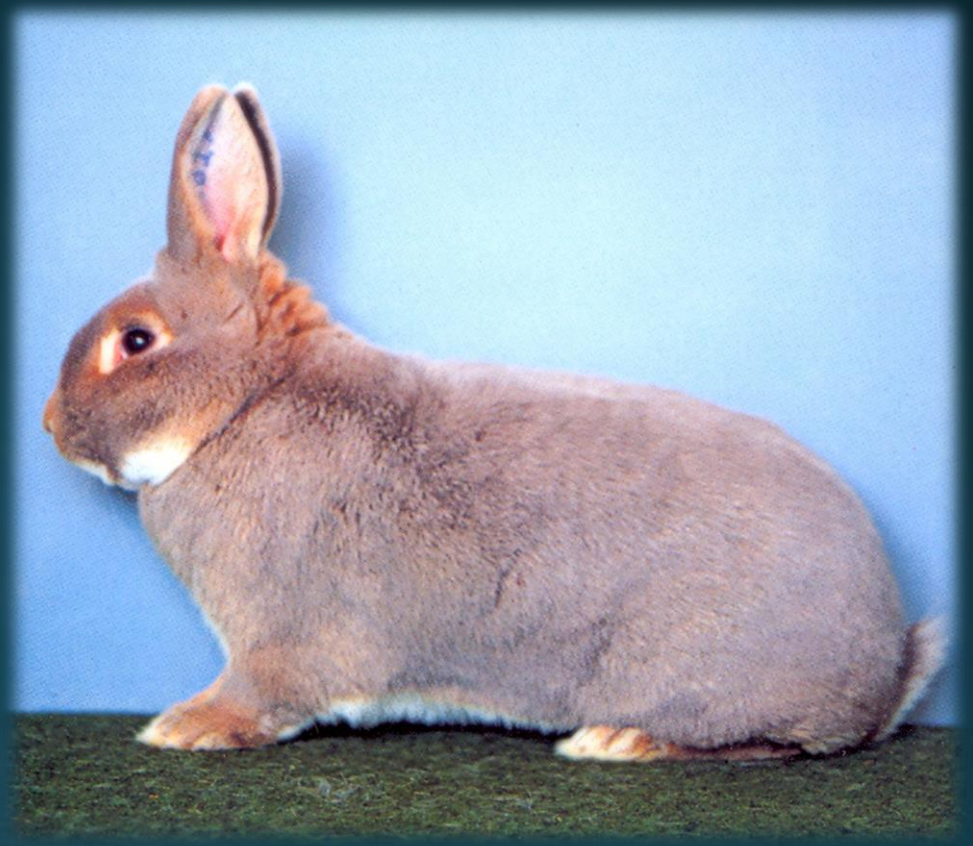
Die Augenfarbe ist blaugrau, die Krallen sind hornfarbig.

Gleichmäßigkeit
Hier wird die gleichmäßige Verteilung der Deckfarbe und der Perlung verlangt und beurteilt. An kürzer behaarten Körperstellen, wie am Kopf, an den Ohren oder an den Läufen tritt der Perlungseffekt nicht so stark in Erscheinung, da dort die Grannenhaare auch kürzer sind und nicht sehr weit über dem Deckhaar liegen. Leider lesen wir Perlfehzüchter, immer wieder auf den Bewertungsurkungen: „wenig Perlung an den Ohren“. Diese Art von Fehler wird nicht im Standard erwähnt und bleibt deshalb unberücksichtigt.

Zwischen- und Unterfarbe
Die Unterfarbe ist blaugrau und nimmt etwa zwei Drittel der Haarlänge ein. Dazu gehören auch die Unterfarbe im Afterbereich.
Die Zwischenfarbe ist bräunlich, schmal und nicht scharf abgegrenzt.

Pflegezustand
Die Kaninchen werden vom Züchter sorgsam gepflegt. Geschnittene Krallen, saubere Läufe und ein filzfreies Fell sind Mindestanforderungen der Pflege.

Das Lux Kaninchen



Das Luxkaninchen entstand zufällig. Der Herauszüchter des Düsseldorfer Perlfeh, Karl Hoffmann aus Düsseldorf erhielt die Luxkaninchen bei seinen Kreuzungsversuchen. Hoffmann schreibt, dass er aus einer Kreuzung von Perlfeh mit Marburger Feh auch gelbliche Tiere erhielt, die einem anderen Düsseldorfer Züchter sehr gut gefielen, da Felle dieser Farbe zu der Zeit (um 1920) als Besatz von Damenhüten gefragt waren. Hoffmann entschloss sich daher, mit diesen Tieren weitere Zuchtversuche zu unternehmen. Zufällig besaß er aus der Kreuzung einer Lohkaninchenhäsin (die eine fast weiße Bauchfarbe besessen haben soll) mit einem Rammler der Marburger Feh einen Rammler mit schmutzigweißer Unterfarbe und hellbrauner Deckfarbe, der angeblich einem Lohkaninchen ähnlich sah, aber weiße Abzeichen hatte. Ein Zufall war die Aufzucht dieses Tieres insofern, als die Häsin eigentlich als Amme für einen Wurf Perlfeh vorgesehen war, der aber ausblieb, so dass Hoffmann der Ammenhäsin den eigenen Wurf beließ. Diesen Rammler verpaarte Hoffmann nun mit einer der gelblichen Häsinnen aus der Kreuzung von Perlfeh und Marburger Feh.

Zu seiner eigenen Überraschung fielen aus dieser Paarung 6 Jungtiere, die alle eine reinweiße Unterfarbe, eine scharf abgegrenzte rotbraune Zwischenfarbe und die hellsilberbraune Deckfarbe besaßen und diese Eigenschaften bei Verpaarungen untereinander auch rein weitervererbten.
Als Hoffmann diese Felle einem Kürschner zeigte, verglich dieser die Farbe mit der von Luchsfellen. 1919 zeigte Hoffmann die Rasse in Düsseldorf zum ersten mal der Öffentlichkeit; 1922 wurde sie anerkannt und fand rasch Freunde.
Aus heute nicht mehr ganz nachvollziehbaren Gründen entschied man sich dabei für die Schreibweise Luxkaninchen.
Sie ist heute in ganz Deutschland verbreitet, denn das zarte, helle, silberartige Blau der Decke ist eine echte Augenweide.

Gewicht
Die Luxkaninchen haben ein Idealgewicht von 2,50 bis 3,25 kg. Das Mindestgewicht beträgt 2,00 kg.

Körperform, Typ und Bau
Der Körper, der Luxkaninchen, ist leicht gedrungen und hinten gut abgerundet.
Der gedrungene, kurze Körper ist hinten gut abgerundet. Der kurze Kopf der Luxkaninchen sitzt dicht am Körper. Die kurzen Ohren haben eine feste und stabile Struktur und passen harmonisch zum Körper.

Fellhaar
Das Fellhaar ist mit dichter Unterwolle und einer gleichmäßigen, feiner Begrannung versehen.

Deckfarbe
Die Deckfarbe sollte ein lichtes, silbrig Glänzendes Blau sein, welches durch das leichte durchschimmern der Zwischenfarbe eine leicht braunrote Tönung erlangt. Die Kinnbackeneinfassungen sind weiß.

Bewertung nach folgender Skala

Gewicht	20
Körperform, Typ und Bau	20
Fellhaar	15
Deckfarbe	15
Zwischenfarbe	15
Unterfarbe	10
Pflegezustand	5
	100

Körperform, Typ und Bau

Der Körper, der Luxkaninchen, ist leicht gedrungen und hinten gut abgerundet. Der gedrungene, kurze Körper ist hinten gut abgerundet. Der kurze Kopf der Luxkaninchen sitzt dicht am Körper. Die kurzen Ohren haben eine feste und stabile Struktur und passen harmonisch zum Körper. Die Häsin sind Wannenfrei.

Fellhaar

Das Fellhaar ist mit dichter Unterwolle und einer gleichmäßigen, feiner Begrannung versehen. Die Ohren sind behaart.

Deckfarbe

Die Deckfarbe sollte ein lichtes, silbrig Glänzendes Blau sein, welches durch das leichte durchschimmern der Zwischenfarbe eine leicht braunrote Tönung erlangt. Der Keil im Genick ist schwach ausgeprägt und braunrot. Die Augenringe sind etwas heller. Die Kinnbackeneinfassungen sind weiß. Die Bauchfarbe , die innere Seiten der Vorder- und Hinterläufe sowie die Unterseite der Blume sind hell bis weiß. Die Augen sind graublau, die Krallen sin hornfarbig.

Zwischenfarbe
Die fuchsig rotbraune Zwischenfarbe sollte 6-8 mm breit sein und sich deutlich von der Unterfarbe abgrenzen.

Unterfarbe
Die Unterfarbe sollte an allen sichtbaren Teilen des Körpers rein weiß sein; sie ist auf dem Rücken etwa 1 cm breit und scharf abgegrenzt. Beim Hineinblasen in das Fell muss eine kleiner Farbtrichter in Erscheinung treten. Die Unterfarbe, am Bauch des Tieres, erscheint bläulich. Die Unterfarbe der Blume bleibt unberücksichtigt.

Pflegezustand
Das Tier muss saubere Läufe, Geschlechtsecken und Ohren haben. Die Krallen der Tiere sollten auf eine geeignete Länge gekürzt sein.

Literaturnachweis:

Separtor, Marburger Feh, Lux- und Perlfehkaninchen, Jochen Weishaar, Oertel + Spörer Verlag; Aus mehreren Zeitschriften Kaninchen, Standard 2004. Bewertungsbestimmungen des ZDRK